

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2014)
Heft: 4

Artikel: Die Magie der Hexenküche
Autor: Torcasso, Rita
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ringelblume
Zaubernuss
Pfeffermin
Dorfluss
Stoffwechsel
Brennnessel
Z-S reile
Rauke ->
gegen
Boschen
Blide
Ruta
Chimantia

VON HEXEN UND KRÄUTERN _Das Hexenmuseum in Auenstein AG entführt in eine Zeit, in welcher der Alltag von guter und böser Magie beherrscht wurde. Eine grosse Rolle spielten seit der Antike Pflanzen – als Heilmittel, für Rituale und in der Küche.

DIE MAGIE DER HEXENKÜCHE

Text//RITA TORCASSO

Da sitzt sie in ihrer Kräuterküche vor dem Feuer – die alte Hexe, umgeben von Kräutern, Salben und magischen Tränklein. Und um das Museum herum wächst ein Kräutergarten mit allerlei einheimischen Pflanzen, die als Medizin oder im Kochtopf Wirkung entfalten. «Früchte, Gemüse und Kräuter können – nach alter Überlieferung angewendet – Liebe, Fruchtbarkeit, Schutz, Wohlstand und Gesundheit fördern», betont Wicca Meier-Spring.

Vor fünf Jahren gründete die 46-Jährige das Hexenmuseum in Auenstein. Vorher hatte sie weltweit unzählige Objekte gesammelt, die mit Magie, Mystik, Volks- und Aberglauben verbunden sind. Sie erzählen von der Angst vor dem Unerklärlichen und zeigen, wie sich Menschen mit Amuletten und Ritualen dagegen zu schützen versuchten oder das Schicksal mit Orakel, Tarotkarten und Pendel beeinflussen wollten. Noch heute hängen in vielen Küchen rund ums Mittelmeer Knoblauch- und Chili-Kränze, um böse Geister fernzuhalten. Während ihrer Führungen im Kräutergarten erklärt Wicca Meier-Spring die Wirkung einzelner Pflanzen. Und sie bietet alte Rituale an, wie zum Beispiel das Binden von Kräutersträussen, die für den Winter getrocknet werden.

Warum Hexen auf Besen reiten

Bereits die Ägypter kannten die heilende, magische, berauschende oder auch tödliche Kraft der Natur. Im alten Rom wurde Sokrates zum Tod durch den «Schierlingsbecher» verurteilt, einem Sud aus dem giftigen Schierling. Im Mittelalter verfasste die Äbtissin Hildegard von Bingen als erste Frau ein Buch über die Heilkraft von Pflanzen, in dem auch die «Volksmedizin» beschrieben wurde.

Im Hexenmuseum sind die wichtigsten Zauber- und Hexenpflanzen in Vitrinen ausgestellt – im Zen-

trum die Alraune. Seit der Antike galten ihre Wurzeln als Zaubermittel. Sie diente Königen und Kaisern als Schutzamulett und war so kostbar, dass Fälschungen mit dem Tod bestraft wurden. Als Hexenkräuter wurden vor allem auch berauschende oder giftige Nachtschattengewächse bezeichnet.

Wicca Meier-Spring pflegt sie bei sich zu Hause in einem abgeschirmten Teil des Gartens: Alraune, Eisenhut, Nachtkerze, Johanniskraut, Tollkirsche und Bilsenkraut. «Die rauschhafte Wirkung solcher Pflanzen erklärt das Bild der fliegenden Hexe», sagt sie.

>>



Heilende und magische Kraft: Im Hexenmuseum erfährt man alles über Zauber- und Hexenpflanzen.



«Da sind wir uns einig.»

Rotkreuz-Notruf

Meine Mutter will ihre Unabhängigkeit, ich ihre Sicherheit. Die Lösung: Der Rotkreuz-Notruf. Im Notfall wird schnell geholfen. Ich bin beruhigt – und sie kann weiterhin zuhause wohnen.

Informationen unter Telefon 044 388 25 35

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich



Heimelig Betten sind kein Luxus... ...sie sind eine echte Hilfe!

Unentbehrlich für die Pflege zu Hause!

- Sämtliche Verstellmöglichkeiten wie ein Spitalbett
- Heute bestellen, morgen fix-fertig in Ihrem Zimmer
- Seit 1986 für Sie unterwegs
- Täglich in Ihrer Nähe
- Offizieller IV Bettenlieferant
- Offizielle Mietstelle für Krankenkassen und EL



Echte -Qualität

Profitieren Sie von unserem...

...rund-um-die-Uhr-Service!



Vermietung und Verkauf

heimelig betten AG
Gutenbergstrasse 4
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 672 70 80
Notfall 079 600 74 40
www.heimelig.ch



Mobilität hat einen Namen

8707 Uetikon: 044 920 05 04
6962 Viganella: 091 972 36 28
1510 Moudon: 021 905 48 00



HERAG AG

Treppenlifte
Tramstrasse 46
8707 Uetikon am See
Mail: info@herag.ch
www.herag.ch



Senden Sie mir
Ihre Gratisinformationen

Name

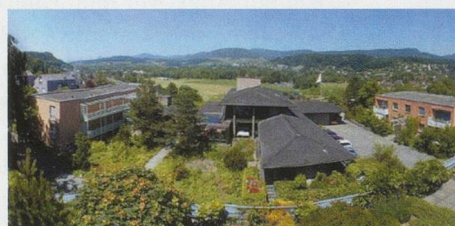
Strasse

PLZ

Ort

Telefon

SENIORENZENTRUM AARAU AUF WALTHERSBURG



- Mit 29 Wohnungen und 2 Gästezimmern • Nähe Stadtzentrum, Bahnhof und Bushaltestelle
- In grosszügig gestalteter Gartenanlage
- Grosse Terrasse mit schöner Aussicht • Im ruhigen und verkehrsarmen Zelgli-Quartier

Lebensqualität und Selbständigkeit

in einer komfortablen, rollstuhlgängigen
2½- oder 3½-Zimmer-Wohnung
mit sonnigem Sitzplatz/Balkon für 1 bis 2 Personen.

Im Pensionspreis sind folgende Leistungen inbegriffen:

- Mittagessen in unserer öffentlichen Cafeteria • 24-Stunden-Notruf
- Sicherstellung der Krankenkassen anerkannten Pflege
- Wöchentliche Wohnungsreinigung • Nebenkosten usw.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Bestellen Sie die neuesten Unterlagen oder besuchen Sie unsere Homepage.
Für Fragen steht Ihnen Herr Felder gerne telefonisch oder persönlich zur Verfügung.

Waltherstrasse 3 • 5000 Aarau • Tel. 062 832 02 02 • Fax 062 832 02 20
E-Mail: info@seniorenzentrum.ch • www.seniorenzentrum.ch

Bezeichnet sich selber als Hexe: Wicca Meier-Spring, Gründerin des Hexenmuseums.



Foto: Rita Torcasso

>>

Im Mittelalter wurde während langer Zeiten das Korn mit Bilsenkraut gestreckt. Und angeblich stellten Hexen Flugsalben her.

Über Jahrhunderte verfolgt

Im Mittelalter wurden Hexen von Kirche und Obrigkeit beschuldigt, mit Dämonen zu paktieren, Schadenszauber auszuüben, an Hexensabbaten teilzunehmen. Bis in die Neuzeit kamen Frauen, Männer und auch Kinder in der Schweiz wegen Hexerei zu Tode. Im Museum zeigen Hunderte von Namen das Ausmass dieser Verfolgung. Die letzte Hexe in der Schweiz, Anna Göldi, wurde 1782 in Glarus geköpft.

Seit Kurzem werden die Hingerichteten rehabilitiert. Doch noch heute reden wir von politischer «Hexenjagd», starke Ausschläge an der Börse bezeichnet man als «Hexensabbat». Vor dieser düsteren Zeit galten Hexen als naturverbundene Personen, die besondere heilende oder auch mediale Fähigkeiten hatten. Wicca Meier-Spring sagt von sich, dass sie eine Hexe sei. Das Wort Hexe wurde vom altdeutschen «Hagazussa» abgeleitet und bedeutet Zaunreiterin oder Geist auf einem «Hag». Hexen hatten im Volksglauben Verbindung zur unsichtbaren «Anderswelt». Im Angelsächsischen galt «witch» als Begriff für Seher und Wahrsager.

Altes Wissen, neu belebt

Später wurde daraus die Wicca-Bewegung, eine neuheidnische «Religion der Hexen», deren Anhänger die keltischen Jahreskreisfeste feiern, Mondgöttin und Sonnengott verehren und magische Rituale praktizieren. Die Gründerin des Hexenmuseums erhielt den Namen Wicca als zweiten Vornamen von den Eltern, die sich für Naturreligionen interessierten. «Als Erwachsene habe ich dann gemerkt, dass ich eine Hexe bin», erzählt die gelernte Kauffrau.

«Salonfähig» wurden Hexen um 1950, als mehrere Bücher über alte Magie erschienen. Wicca Meier-Spring schätzt, dass es heute in der Schweiz an die 3000 Hexen gibt, Frauen und Männer, die das alte Wissen nutzen. «Magie ist ein Handwerk, das man lernen muss: Das Ziel ist, positive Energie freizusetzen und Verantwortung für sich, die Menschen in der Umgebung und für die Natur zu übernehmen», erklärt sie und betont, dass sie nie schwarze Magie ausüben würde. Denn die Hexenregel laute: «Tue, was du willst, aber schade niemandem; denn alles, was von dir ausgeht, fällt dreifach auf dich zurück.» ■

//HEXENMUSEUM

Das Hexenmuseum Schweiz, das zum Verband der Museen der Schweiz (VMS) gehört, bietet Aufklärung über Aberglaube, Magie, Zauber- und Hexenpflanzen sowie Hexenverfolgung. Ein Teil ist auch der heutigen Hexenbewegung gewidmet. Das Museum ist Mittwoch und Freitag am Nachmittag, je einen Sonntag im Monat sowie in Vollmondnächten geöffnet. www.hexenmuseum.ch

//BÜCHER FÜR DIE HEXENKÜCHE

- > Gertrud Scherf: **Zauberpflanzen und Hexenkräuter. Mythos und Magie heimischer Wild- und Kulturpflanzen**, BLV Buchverlag München, 2014.
- > Gisula Tschärner, Heinz Knieriemen: **Hexentrunk und Wiesenschmaus, Rezepte aus der wilden Weiberküche**, AT Verlag, 2009.